



Schirmherrschaft: Frau Oberbürgermeisterin B. Dieckmann

Handeln statt Mißhandeln (HsM) – Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter – e.V.

Goetheallee 51, 53225 Bonn – Tel.: 0228 / 63 63 22 – Fax: 0228 / 63 63 31

E-Mail: info@hsm-bonn.de - <http://www.hsm-bonn.de>

Sehen - Hören - Einmischen - Handeln - Verantwortung übernehmen !
Gewalt gegen alten Menschen: Geduldet - verleugnet - übersehen ?
Bonner Krisen- und Notrufstelle seit 1997 aktiv!

Handeln statt Mißhandeln - Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V. ist eine gemeinnützige und unabhängige Notruf-, Beratungs- und Informationsstelle für

- alte Menschen und deren Angehörige
- in der Altenarbeit, Gerontopsychiatrie und Geriatrie Tätige
- Behörden und kommunale Einrichtungen

Sie wurde 1997 mit Unterstützung der Bundesstadt Bonn eingerichtet. Schirmherrin ist Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann.

10 ehrenamtliche Mitarbeiter und ein hauptamtlicher (2/3 Stellen) sind derzeit mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten und Zeiten tätig.

Der Vorstand von HsM ist:

Prof. Dr. Dr. Rolf Hirsch (Vorsitzender)
Marita Halfen (stv. Vorsitzende)
Peter Flötgen (Schatzmeister)

HsM hat in Deutschland eine Vorreiterstellung und Modellfunktion ähnlicher Einrichtungen. HsM gilt bundesweit als einer der ersten Ansprechpartner bei Fragen zur „Gewalt gegen alte Menschen“. Nicht zuletzt fördert diese Einrichtung auch die besondere Stellung der Bundesstadt Bonn in Deutschland und ihre Innovation

Die Einzelfallhilfe ist der Schwerpunkt der Arbeit von HsM. Meist folgen einem ersten Anruf eine Reihe von Beratungsgesprächen zu Hause und in Institutionen. Oft wird HsM erst nach frustrierten Erlebnissen durch Institutionen oder andere Anlaufstellen angefragt. Zu hören ist, dass bisher sich kaum einer Zeit für die Sorgen genommen hat oder sich für diese nicht zuständig fühlte.

Grundlegende Anliegen von HsM sind:

- Altersdiskriminierung, wo immer sie auftritt aktiv zu bekämpfen
- die gewaltfördernden Mängel der strukturellen Rahmenbedingungen in der Altenpflege, Gerontopsychiatrie und Geriatrie zu thematisieren und zu analysieren.
- Nicht zu skandalisieren, sondern zu sensibilisieren
- Die Charta der Rechte für hilfe- und pflegebedürftige Menschen zu verbreiten und ihr zur Geltung zu verhelfen
- Präventiv tätig zu werden.

Die Ergebnisse fließen dabei in einen gesellschaftspolitischen Forderungskatalog ein, dessen konkrete Zielsetzung es ist, den Lebensraum älterer und hilfsbedürftiger Menschen lebenswerter und gewaltfreier zu gestalten. Dies schließt

ausdrücklich die Gestaltung eines Arbeitsfeldes für die im Altenbereich Tätigen mit ein.

30 000 Anrufe beim Notruftelefon und 2100 Beratungsgespräche seit 1997

- 8400 Notrufe (2250 Erstanrufe und 6150 Mehrfachanrufe)
- 21600 Anrufe zu weiteren Fragestellungen z.B. Vorsorgevollmacht, Betreuung, Vermittlung der Altenhilfe, Heimaufsicht, Therapeuten

2100 Beratungsgespräche seit 2000

- 590 in der Beratungsstelle
- 950 Haus- und Heim-/Klinikbesuche
- 560 mit Dauerklienten

In den Beratungsgesprächen wurde deutlich, wie sehr verwoben und destruktiv manche Familien aber auch institutionelle Beziehungen sein können, die in Gewalthandlungen münden. In vielfältiger Weise war es uns meist möglich, Abhilfe oder zumindest Verringerung von Missständen zu erreichen.

Dem Grundsatz folgend „Hilfe vor Strafe“ werden nach Möglichkeit alle Beteiligten in die Krisenintervention- und Beratungsarbeit einbezogen. Wichtig dabei ist, den Betroffenen zu ermöglichen, in einer unbelasteten Atmosphäre über ihre Gewalterfahrung und deren Auswirkungen (z.B. Schmerz, Hilflosigkeit, Beschämung, Ängste und Rückzug) sprechen zu können und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Häufigste Gewaltformen waren: Vernachlässigung, seelische und körperliche Misshandlung, Freiheitseinschränkung und finanzielle Ausbeutung. Häufig treten nicht nur eine, sondern mehrere Gewaltformen gleichzeitig auf. Oft sind es Verkettungen von unzureichenden Hilfsmassnahmen, Trägheit von manchen Professionellen und Formen der Altersdiskriminierung.

Unsere seit einigen Jahren kontinuierlich durchgeführten **Fortbildungsveranstaltungen** werden immer mehr genutzt. Themen sind z.B.

- Prävention von Gewalt im häuslichen Bereich und in Einrichtungen
- Sturzprophylaxe
- Suizidalität
- Einsatz von Psychopharmaka
- Lebensverlängernde Maßnahmen
- „Vermüllungssyndrom“
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Humor in kritischen Situationen.

Der **Runde Tisch „Gewalt gegen ältere Menschen in Bonn“**, tagt seit 1997 zweimal jährlich. Er gibt vielfache Impulse und Anregungen zur Verringerung von Gewalt in Bonn. Neu ist eine Fortbildungsreihe und Veranstaltungen für alte Menschen, ihren Angehörigen und interessierten Laien.

Sehr dankbar sind wir der Bonner Altenhilfe, der Betreuungsbehörde sowie dem Kommissariat Vorbeugung der Bonner Kriminalpolizei für die effiziente und kooperative Zusammenarbeit.

Derzeitige Angebote

Für Senioren und Angehörige

Telefonische Krisenberatung
 Persönliche Beratung durch Experten
 Hausbesuche
 Vermittlung weiterführender Hilfen
 (z.B. Bonner Altenhilfe)
 Information zu Patienten- und
 Betreuungsverfügungen, Vorsorgevollmachten

Für pflegende Angehörige

Beratung in kritischen Pflegesituationen
 Hausbesuche
 Vermittlung entlastender Hilfsangebote

Für in der Altenarbeit Tätige

Telefonische Beratung
 Fortbildungsveranstaltungen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen
 Curriculum gegen Gewalt in der Pflege

Weitere Aktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit

Handzettel, Infos und Fachinformationen
 Presse und andere Medien

Runder Tisch

„Gewalt gegen ältere Menschen in Bonn“

Wissenschaftliche Arbeiten

Interdisziplinäre Fachveranstaltungen
 Bonner Schriftenreihe „Gewalt im Alter“
 Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

„Aktion gegen Gewalt in der Pflege“ (AGP)
 Bundesarbeitsgemeinschaft der Krisentelefone, Beratungs- und Beschwerdestellen für alte Menschen
 (Koordination: HsM)

Folgende Aktivitäten werden vorbereitet:

- „www.hinsehen-veraendern.de“ Ein Diskussionsforum im Internet für Fehler, Misshandlungen, Vernachlässigungen und Altersdiskriminierung und deren Vermeidung bzw. Verringerung für alle, die beruflich und ehrenamtlich für alte Menschen tätig sind.
- **Aktion „Alter Mensch“** am Münsterplatz zur Sensibilisierung gegen Altersdiskriminierung mit Werbung für die finanzielle Unterstützung der Arbeit von HsM
- **Projekt: „Gewaltfreier Umgang mit Bewohnern in Pflegeheimen“**. Dieses wird mit Mitarbeitern aus verschiedenen Bonner Pflegeheimen durchgeführt und evaluiert. In 10 Sitzungen werden theoretische Kenntnisse vermittelt und praxisbezogen geübt.

Bonner Schriftenreihe „Gewalt im Alter“

(Hrsg.: Hirsch, R. D., Flötgen, P. & Halfen M.)

- | | |
|---------|--|
| Band 0 | Gewalt gegen alte Menschen |
| Band 1 | Aggressions- und Gewaltphänomene in der Altenarbeit |
| Band 2 | Untersuchungen zur Gewalt gegen alte Menschen: Bonner HsM-Studie, Versorgung von Pflegeabhängigen, Ergebnisse der Podiumsdiskussion „Was sind uns die Alten wert?“ |
| Band 3 | Prävention von Gewalt gegen alte Menschen: Im häuslichen Bereich und in Einrichtungen |
| Band 4 | Gewalt gegen pflegebedürftige alte Menschen: Gegen das Schweigen – Berichte von Betroffenen |
| Band 5 | Notruftelefone und Krisenberatungsstellen gegen Gewalt im Alter in der BRD |
| Band 6 | Gewalt gegen alte Menschen in der Familie |
| Band 7 | Aggression im Alter |
| Band 8 | Lebensqualität in der Pflege: Garantiert durch neue Gesetze? |
| Band 9 | Anspruch und Realität der rechtlichen Betreuung – Problemdarstellung und Berichte von Betroffenen |
| Band 10 | Handeln statt Misshandeln: Rückblick - Entwicklung - Aktivitäten |
| Band 11 | Gewalt in stationären Einrichtungen der Altenhilfe – Ansätze sozialpädagogischer Prävention und Intervention |
| Band 12 | Möglichkeiten zur Gewaltprävention in der Altenpflege |

Die **Bonner Schriftenreihe „Gewalt im Alter“** stößt auf enorme öffentliche Resonanz und beeinflusst auch die politische Meinungsbildung zu diesem Problembereich. In diesen Bänden wird das gesamte Spektrum der „Gewalt im Alter“ erfasst und auch Übersichten über den derzeitigen wissenschaftlichen Stand gegeben.

Telefonische und persönliche Beratung

Montag – Donnerstag: 10.00 – 12.00 Uhr
 Freitag: 15.00 – 17.00 Uhr
 (ansonsten Anrufbeantworter)

Hausbesuche nach Vereinbarung
Notruftelefon: 0228 69 68 68

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch:

- Ihre ehrenamtliche Mitarbeit
- eine Spende
- Ihre Fördermitgliedschaft

Sparkasse KölnBonn

Kto. Nr: 13803127 – BLZ 380 500 00

Sparda-Bank West e.G.

Kto.Nr: 58 93 35 – BLZ 370 605 90

- April 2006 – Vorstand von HsM-